

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

323 (22.11.1943)

Verlagsbüro: 3-3, Karlsruhe, 1. bis 1931 und 2002 bis 1933...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Montag, den 22. November 1943

Kreisausgabe Bühl

Stichtagsausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenausgabe...

17. Jahrgang / Folge 323

Neue sowjetische Durchbruchversuche vereitelt

Starke Angriffe gegen den Brückenkopf Nikopol, südlich Dnjepropetrowsk und nördlich Kriwoi Rog abgeblieben

* Aus dem Führerhauptquartier, 21. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordöstlich Kiew verlor der Feind...

dabei 14 mit Panzerunterstützung geführte Angriffe in Bataillons- bis Regimentsstärke...

händen, den vorrrollenden Panzerkampfwagen des Feindes und den von unseren Truppen zurückgeschlagenen hochschweifigen Panzerreitern...

ten, deren Angriffe abgewiesen wurden. Das in den letzten Tagen genommene Gebiet...

SA-Wehrabzeichen für Kriegsverwehrte gestiftet

Stabschef Schepmann gab in Kröslinsee den Erlaß des Führers über die Stiftung bekannt

* Berlin, 21. Nov. Auf einem Appell in Kröslinsee sprach Stabschef Schepmann vor Kriegsverwehrten...

Adolf Hitler: werden auch nach ihrer Verwundung durch das Wehrabzeichen für Kriegsverwehrte...

der Geist der Heimat, und die Heimat wird dieser Front um nichts nachstehen...

Eichenlaub für Major Josef Heindl

Der Führer des Grenadier-Regiments „Litt“ nach dem Heldentod ausgezeichnet

DNB, Führerhauptquartier, 21. Nov. Der Führer verlieh am 18. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes...

Kreuzes an Hauptmann Willi Johannmeyer, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment...

schweiften, die sich in den gewonnenen Stellungen einzugreifen verweigerten...

Juden regieren in Süditalien

Badoglio öffnet ihnen Tür und Tor, um die jüdischen USA-Bankiers zu befriedigen

O Rom, 21. Nov. Der jüdische Kapitalismus hat seinen Siegeszug in den besetzten süditalienischen Provinzen angetreten...

Badoglio öffnet ihnen Tür und Tor, um die jüdischen USA-Bankiers zu befriedigen

dah in den von den anglo-amerikanischen Truppen besetzten Teilen Süd- und Mittelitaliens...

Eichenlaub für Hauptmann Johannmeyer

Der Führer verlieh am 18. November 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

DNB, Führerhauptquartier, 21. Nov. Der Führer verlieh am 18. November 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes...

In gleicher Weise und aus gleichen jüdischen Kreisen holte sich Badoglio seine Präsekte...

Umberto wird Summitkapitalist: * Mailand, 21. Nov. Nach einer von der italienischen Presse wiedergegebenen Meldung...

Roosevelt und sein Volk

Ein USA-Bevollmächtigter ist neu ernannt worden. Er wird von seinem Präsidenten in Abschiedsreden empfangen...

Das Weiße Haus in Washington ist durch eine sichtbare und eine unsichtbare Mauer von der übrigen Welt getrennt...

Graf Reventlow gestorben

* Berlin, 21. Nov. In München starb der bekannte völkische Schriftsteller und Journalist Graf Reventlow im Alter von 74 Jahren.

Umberto wird Summitkapitalist

* Mailand, 21. Nov. Nach einer von der italienischen Presse wiedergegebenen Meldung...

Völkemilitärische Fahrgelien

* Buenos Aires, 21. Nov. Einen wahren Völkemilitärischen in Mexiko, Umanoff...

Wochenblatt

Wochenblatt: * Buenos Aires, 21. Nov. Einen wahren Völkemilitärischen in Mexiko...

Wochenblatt

Wochenblatt: * Buenos Aires, 21. Nov. Einen wahren Völkemilitärischen in Mexiko...

Wochenblatt

Wochenblatt: * Buenos Aires, 21. Nov. Einen wahren Völkemilitärischen in Mexiko...

Wochenblatt

Wochenblatt: * Buenos Aires, 21. Nov. Einen wahren Völkemilitärischen in Mexiko...

1942 und im Frühjahr 1943 — war die gesamte Eisenbahnstrecke, die Roosevelt berührte, Zentimeter für Zentimeter abgegangen und nachgewirkt worden. Jede einzelne Schraube hatte man nachgezogen und auf jeder der Reifen waren neben den zahllosen Detektoren, der Polizei und den Geheimagenten rund 150.000 Mann reguläre Truppen eingesetzt worden, lediglich um die Strecke, die etwa 13.000 Kilometer betrug, Meter für Meter einer fähigen Bewachung zu unterwerfen. Die Soldaten hatten strengsten Schießbefehl und durften niemand in die Nähe der Geleise lassen. Als der Zug am Eingang einer Station auf freier Strecke halten mußte, waren die Begleiter Roosevelts höchst eräutet, als aus dem Schatten der Bildung plötzlich Soldaten mit Stahlhelmen und aufgestellten Bajonetten vorrückten und der sie kommandierende Offizier nicht einmal die Befehlskette einer roten Patrone am Hüftgürtel zulassen wollte, weil er wahrscheinlich eine Söldnermaschine darin befürchtete.

Auch über die Ausbildung der Secret-Service-Männer Roosevelts weiß Smith recht interessante Dinge zu berichten. Sie müssen ebenso redlich wie unabhängig ausgetastete Schützen sein. Ununterbrochen werden sie in der Ausbildung gehalten, sie sind alle Fachleute in der Bekämpfung von Giftgasen und Experten in der Anwendung von Giftgasen. Ganz besonderer Wert wird darauf gelegt, daß sie effiziente Fahrer sind, da sie, wenn Roosevelt im Auto durch die Straßen fährt, seinen Wagen laufend begleiten müssen, um jeden möglichen Anstößversuch von vornherein zu verhindern. Als der U.S.A.-Präsident in Monterey den mexikanischen Staatschef Camacho besuchte, mußten seine Geheimdienstleute unter dem heißen mexikanischen Himmel ungefähr 5 Meilen, das sind rund 8 Kilometer, durch die Straßen der Stadt neben dem Wagen herlaufen und gleichzeitig leben, der sie nähern wollten, zurückhalten, bis das Präsidentenauto vorüber war.

Der Leiter des gesamten persönlichen Sicherheitsdienstes Roosevelts, der sich nicht nur auf den Präsidenten, sondern auch auf Mrs. Roosevelt ausdehnt, ist Mr. Neill, ein Amerikaner irischer Abstammung, der in seiner Jugend als der „häßliche und elegante“ Student der Washingtoner Universität galt. Seine Aufgabe ist nicht nur die Organisation des gesamten Überwachungsapparates, er muß auch persönlich die Straßen, die Roosevelt zu bereisen geduldet, abfahren und an Ort und Stelle die gesamten Überwachungsmaßnahmen nachprüfen. Bevor Roosevelt seine Reise durch die amerikanischen Rüstungsfabriken machte, klopfte Neill an jeder Station dreimal im Flugzeug hin und her, und ließ vor der Konkrete von Gasflaschen ein Staatsbediensteter, das auf der Reise berührt wurden, befrucht und für gefordert, daß alle irgendwie verächtlichen Elemente so lange hinter dicken Wänden eingeschlossen wurden, bis die Offiziere des Weißen Hauses wieder hinter Roosevelt zugelaufen waren.

Man wird unwillkürlich, wenn man die Aufzählung dieser Sicherheitsmaßnahmen liest, so wie sie der U.S.A.-Journalist sachlich und kritisch schildert, an einen amerikanischen Kriminalfilm erinnert. Selbstverständlich ist es die Pflicht jeder Regierung, ihr Staatsoberhaupt zu schützen, niemand aber wird leugnen können, daß diese Sicherstellung eines Bewachungssystems, wie es tatsächlich in der Geschichte der Welt einzigartig dastehen dürfte, wenn man U.S.A. gegen Europa und die Sowjetunion in sich nicht nur ein Staatsbediensteter, das seinem Volk und selbst seinen engherren Mitarbeitern mit solchem Mißtrauen gegenübertritt oder gegenübertritt, und einen solchen Massenapparat von Schutzmaßnahmen für notwendig hält, dürfte nicht in der Lage sein, im Namen von Freiheit und Gerechtigkeit zu sprechen, die er nicht einmal in seinem eigenen Volk voranstellt. 150.000 Mann Soldaten auf einer Eisenbahnstrecke von knapp 13.000 Km. sind nicht nur ein Beweis für die innere Unaufrichtigkeit der demokratischen Gesellschaftsordnung und der von ihr geformten Staatsgebilde, sie sind auch ein Zeichen dafür, daß der Mann, der sich als der Weltprotector dieser Demokratie bezeichnet, selbst nicht allzuweit von der fiktiven Verfassung und Wahrheit des demokratischen Regimes entfernt ist. Das ist das, was Mrs. Smith wahrscheinlich ohne es zu bemerken, mit seinem Bericht über den Secret Service des Weißen Hauses der Welt eindeutig beweisen hat.

Das ist ein U.S.A.-Diplomat

O Stockholm, 21. Nov. Zu dem Hauptthema der alliiert-bolschewistischen Aussprüche, der erwünschten Anrechnung und Vernichtung des deutschen Volkes, glaubte der frühere amerikanische Botschafter in Moskau, Admiral Standen, einen weiteren Vorstoß zu tun zu müssen. Er befürchtete, was längst ein Gemeinplatz der feindseligen Presse geworden ist, daß nämlich die Sowjetunion nach einem Siege über Deutschland von dem Arbeiter und Bauern der deutschen Industriegebiete nach Rußland abziehen würde. Standen bewies sich allerdings, ob nach Kriegsende überhaupt noch Arbeitskräfte in Deutschland vorhanden sein werden nach den Bombardierungen durch die alliierten Terrorverbände. Das naive Zukunftsbild des amerikanischen Diplomaten ist bezeichnend für die Verantwortungslosigkeit Schwabhaftigkeit der U.S.A.-Politik. Ein positives Kriegsziel, zumindest was die europäischen Kriegsschauplätze anbelangt, existiert in den Köpfen dieser Verschwörungspolitiker nicht. Sie wollen nichts als die Zerstückelung von Europa und Verhaftung Deutschlands durch die vermeintliche Überlegenheit ihres technischen Apparates. Die Überheblichkeit nach dem Bombentrieb sollen großzügig den Bolschewiken überlassen werden. Man bedenke, daß solche Unaufrichtigkeit aus dem Munde eines hohen Diplomaten der U.S.A. kommen, und man wird erkennen, wie hoch und leblos die amerikanische Politik mit der Zukunft der Völker zu tun hat. Sie wollen die Zukunft der Völker zu gestalten. Wie aus der Gegenwart eines geist- und vernunftlosen Zeitalters muten diese Verleumdungen an. Die bolschewistisch-amerikanisierte Zukunft kann als feilendes Gespenst in dem Gedankenfeld dieses entmenschten Individuums, in dessen Furchen und Falten sich die höchsten Taten menschlicher Tugend eingegraben haben. Gewiß nicht, um zum Schluß die Verwandlung in die Geleislosigkeit zu gestalten.

Die Opferrune über dem Schwert

Zur Stiftung des „S.A.-Wehrabzeichens für Kriegsverdiente“ — Seine Erwerbung und Bedeutung

Von S.A.-Obergruppenführer Jüttner

Nach dem Willen des Führers sind die Kriegsverdienten die „Ehrenbürger der Nation“. Die verschiedenartigen Maßnahmen der Partei und des Staates tragen dafür Sorge, daß der Dank des Volkes gegenüber denen, die durch ihr Opfer Ansporn für einen bevorzugten Platz haben, zur Tat wird. Ein bevorzugter Platz nimmt hierbei der Erlaß des Führers ein, mit dem der Stabschef der S.A. ermächtigt wurde, allen Kriegsverdienten, die an der außerordentlichen Wehrziehung durch die Gliederungen der Partei teilgenommen und sich vor dem Feind ausgezeichnet haben, das S.A.-Wehrabzeichen in besonderer Ausführung zu verleihen.

Der Führer hat mit diesem Erlaß die Voraussetzung geschaffen, daß die Verdienten dieses Krieges auch nach ihrem Auscheiden aus dem Wehrdienst als Lebewertige Mitglieder der deutschen Wehrgemeinschaft bleiben. Der infolge Verwundung Körperbehinderte soll in Zukunft nicht das lebensbedrückende Bewußtsein haben, aus dem lebensbedingenden Zusammenhang mit der Wehrgemeinschaft des Volkes, an deren vorderer Front er seinen Wehrwillen durch seinen Einsatz und sein Opfer bewährte, ausgeschlossen zu sein. Gerade ihm gebührt der vorrechte Platz inmitten des wehrhaften deutschen Mannestums.

Seit Beginn dieses Krieges haben die Gliederungen der Partei ihren Ausbildungsdienst in besonderer Weise auch darauf eingestellt, durch geistige, körperliche, berufliche und geistige körperliche Übungen die Kriegsverdienten zu geradezu erlauchenden Leistungen zu fördern und ihnen dadurch über das Schwere hinwegzuhelfen, das ihnen ihre Verwundung auferlegt. Die Erhaltung wehrhaften Geistes und größtmöglicher körperlicher Leistungsfähigkeit ist der beste Weg zu neuem Lebensmut, neuer Lebensfreude und Lebenskraft.

Viele Kriegsverdiente haben diesen Weg bereits mit Erfolg beschritten. Als Zeichen für den Wehrwillen und die Wehrfähigkeit dieser

Männer und zugleich als Ansporn für alle Kriegsverdienten hat der Führer neuerdings das „S.A.-Wehrabzeichen für Kriegsverdiente“ gestiftet.

Nach dem vom Stabschef der S.A. erlassenen Durchführungsbestimmungen kann es auf Antrag verliehen werden an noch wehrtaugliche verwundete und wehrdienstfähige Männer über 18 Jahre, deren Verletzung auf Kriegseinsatz oder Feindeinwirkung zurückzuführen ist, wenn sie vor ihrer Verletzung durch Teilnahme an der außerordentlichen Wehrziehung ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt und sich vor dem Feinde bewährt haben. Ferner können es noch wehrtaugliche Kriegsverdiente über 18 Jahre erhalten, wenn sie nach Verheilung ihrer Verletzung und wehrdienstlicher Eignung und ihres Tauglichkeitsgrades nach ärztlichem Urteil nicht mehr ableisten können. Die jeweiligen Anträge sind bei den zuständigen S.A.-Einheiten einzureichen, soweit für einzelne Gliederungen keine Sonderregelungen getroffen sind.

Gegen Umstich ihres S.A.-Wehrabzeichens erhalten das Wehrabzeichen für Kriegsverdiente diejenigen Wehrabzeichenträger, die auf Grund ihrer Kriegsverletzung die Wiederholungsübungen für das S.A.-Wehrabzeichen nach ärztlichem Urteil nicht mehr ableisten können. Die jeweiligen Anträge sind bei den zuständigen S.A.-Einheiten einzureichen, soweit für einzelne Gliederungen keine Sonderregelungen getroffen sind.

Das „S.A.-Wehrabzeichen für Kriegsverdiente“ ist ein Leistungsabzeichen für Ehren- und Wehrtaugliche. Es ist selbstverständlich, daß sein Verleihen eine nationalsozialistische Haltung im persönlichen und öffentlichen Leben voraussetzt. Die Opferrune über dem Schwertgriff unterscheidet es vom S.A.-Wehrabzeichen. Die Inhaber des „S.A.-

Wehrabzeichens für Kriegsverdiente“ beweisen durch ihre Leistung, daß sie befreit und gewollt sind, trotz ihrer körperlichen Behinderung und ihres schmerzhaften Trägers aus wehrdienstlicher Tätigkeit. Träger des nationalsozialistischen Wehrabzeichens sind und Wehrwillens in unserem Volk zu sein und gerade durch ihr Beispiel und Vorbild als Kriegsverdiente das heranwachsende Geschlecht in überzeugender und nachhaltiger Weise zu soldatischer Haltung und wehrwilliger Einsatzbereitschaft zu erziehen.

Mit der Stiftung des „S.A.-Wehrabzeichens für Kriegsverdiente“ ist der Wunsch vieler verdienstvoller Männer in Erfüllung gegangen, nach wie vor Seite an Seite mit ihren Kameraden an der Wehrerhaltung des deutschen Volkes mitarbeiten zu können, und der deutschen Jugend Führer zu nationalsozialistischem Kampfermut zu sein. Sie sind glücklich und stolz über die große Aufgabe, die der Führer ihnen als Kriegsverdienten wies. Sie werden diese Aufgabe erfüllen in der Erkenntnis, daß die Zukunft unseres Volkes im Krieg, aber auch im Frieden nur dann verbürgt ist, wenn die Pflege soldatischer Tugenden stets an erster Stelle steht. In der Verwirklichung dieses Zieles aber erleben sie die Gemüthsruhe, daß ihr Opfer nicht umsonst war, sondern der Freiheit und Größe des Reiches diene.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptquartier, 21. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberwachmeister Günther Krause, Wehrführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung; Unteroffizier Günter Barz, Gruppenführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment; Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Stanislaw Fluzajski, Führer und Beobachter in einer Seereschiffungsstaffel.

Plutokratenglanz neben Hungertod in Indien

Britischer Augenzeugenbericht aus Kalkutta — Erschütternde Straßenszenen — Verhungerrde an allen Ecken

O Bern, 21. Nov. Nachfolgenden Bericht aus Kalkutta entnehmen wir der „Daily Mail“. Der britische Journalist schildert seine Eindrücke während, sachlich, ohne innere Stellungnahme. Um so erschütternder wirkt die Darstellung, die für sich spricht.

Dugus neben tiefstem Elend

Ich habe gerade eben einen Gang durch die Harrison-Street hinter mir. Sie ist nur einige hundert Meter von Chowringee, Kalkuttas „Regent Street“, entfernt, aber man geht hier durch eine ganz andere Stadt. In Chowringee leben elegant gekleidete europäische Frauen beim Morgenkaffee auf den Balkons des bekannten „Niroop-Neuhairant“. Große hübsche amerikanische Wagen fahren vorüber und bringen allierierte Offiziere von den Hotels zum Hauptquartier.

In der Harrison-Street kaufen die Ander Beteiligten von einem Straßenhändler, und bengalische Vollkornreis in weißen Tünnen und roten Kupffern behältern sich, eine lange Reihe antiker indischer Ochsenkarren in Bewegung zu halten. Harrison-Street ist eine hundertprozentig indische Straße, die nur von wenigen Europäern besucht wurde. Ein neuerlicher Kohletransport sollte ein Autotaxi oder eine Riksha durch diese Straße nehmen, denn die Ander außen ziemlich feindselig auf einen britischen Cabrio, der sich diesen Teil der Stadt für einen Spaziergang ausläßt.

Vier Frauen, ein Junge — eine halbe Rotosunh

Ich kam in die Harrison-Street am Ende einer Reihe von 10 Ochsenkarren, die mit Getreideballen beladen waren, und zur Bekämpfung des Hungers in die Stadt führen. Vier Frauen saßen lauernd in einem Kreis seitlich an der Straße und hatten leere Konservenbüchsen vor sich. Die Ochsenkarren mit ihrer Getreideladung zogen dicht an ihnen vorbei, und der Schwanz des Tieres streifte ihre schmutzigen Lumpen. Aber sie schienen keine Notig davon zu nehmen. Ihre Augen befestigten sich auf den nackten Körper eines Jungen, der in ihrer Mitte lauerte und eine halbe Rotosunh schälte gegen den Boden schlug. Er war so mager, daß seine Schulterblätter fast hervorstachen, hatte aber einen Kugelbauch, weil man ihn oft in Fällen extremen Hungers sieht.

Der Junge brauchte etwa 10 Minuten, um die halbe Rotosunh in kleine Stücke zu schlagen, denn seine Arme waren weicher denn als zwei meiner Finger, und drei- oder viermal wurde er so von einem fanatischen Husten geschüttelt, daß ich glaubte, er würde zusammenbrechen. Als er die halbe Rotosunh in kleine Stücke zerhackt hatte, sah er jeder der vier Frauen etwas davon ab. Sie nahmen die Stücke gleichgültig, kauten etwa 10 Minuten daran herum und lezten die Stücke in ihre Konservenbüchsen.

Flucht vor dem Hunger nach Kalkutta

Nur eine der vier Frauen schien noch fähig, sprechen zu können. Sie erzählte meinem Dolmetsch, daß sie seit sieben Tagen von Rotosunh leben. Sie hätten etwas Daler von einer Freizünder bekommen und ein wenig Reis, aber jetzt wären sie zu schwach, um sich zu bewegen, und sie lebten von Rotosunh, die der Rinnel funde. Sie seien aus einem Dorf nach Kalkutta gekommen. In ihrem Dorf habe es eine Überflutung gegeben, und die Reisplanken seien weggerissen worden. So seien sie nach Kalkutta gekommen, weil man ihnen erzählt hatte, daß es dort eine Menge Reis geben würde. Sie hätten alles verkauft, um nach Kalkutta zu kommen, weil sie hofften, in der Stadt nicht lange mehr hungern zu müssen. Sie mußten nicht, was aus ihren Männern geworden war, die eines Tages davonkamen, um Nahrung zu suchen und nicht mehr zurückkehrten.

Ich ging weiter die Harrison-Street abwärts bis ich zu einem Boden kam, der die besten

indischen und chinesischen Seiden anbot. Auf dem Boden dieses Ladens lauernd fünf indische Seidenhändler. Sie waren gut gekleidet, glatt, sehr verbindlich und entzückt, als ich nach ihren Preisen fragte.

Außerhalb des Ladens schaffte eine Frau mit einem Kind in ihren Armen in einem Haufen Stroh, der wahrscheinlich von einem Ochsenkarren heruntergefallen war. Das Kind schrie, als sich die Mutter bewegte. Die Frau sah von unten auf und richtete ihre Augen auf einen der Seidenhändler. Sie kredite ihre Hand aus. Der Händler stieß sie zurück. Die Frau ließ von dem Strohhäufchen ab und ging langsam die Straße hinunter. „Sie kommen alle Tage vorbei, wir können nichts tun“, sagte der Seidenhändler.

Fauler Weintrauben begehrt Nahrung

Ich ging die Straße hinunter, bis ich an einem Obsthändler kam, einem der vielen in der Harrison-Street. Es gab dort feines Obst zu kaufen. Apfelsinen, Weintrauben und viele Packungen von Datteln in Cellulosepackungen.

Ich sah Frauen mit fünf Kindern, alle unter 10 Jahre, drängten sich um dem Laden und bückten sich einen Haufen fauler Weintrauben, die der Händler auf die Straße geworfen hatte. Die Frauen suchten die besten Früchte

heraus, gaben sie den Kindern und aßen dann selbst.

Ungefähr gegenüber dem Obsthändler sah ich einen Stand auf der Straße — man kann ihn mit einer Londoner Kaffeebude vergleichen — wo ein Mann heiße indische Paketten verkaufte. Sie waren in Del gekocht und roden gut. Aber die Augen der Frauen haften sich auf den Dosen der faulen Weintrauben. Ich wunderte mich, warum ein paar Schritte weiter in der Straße eine so große Menge von sterbenden Menschen vor einem „Spielzeugladen“ lauerte. In diesem Laden gab es goldene, weiße und schwarzrote Figuren von Göttern und Helden. Eine Reihe von Statuetten lauerte vor dem Stand und hatte einen. Aber es war eigentlich gar kein Spielzeugladen, die Figuren hatten Bindfäden daran. Mir wurde gesagt, daß dieser Laden lebender Statuetten jeden Tag zwei lauerte. Sie waren zu schwach, nach Nacht davonzugehen, und so lagen sie hier bis zum nächsten Tag. Sie konnten diese Figuren nicht kaufen, sie konnten nur dasitzen und sie anstarren. Gegen 5 Uhr wurden zwei Freikassier an der Ecke der Harrison-Street geöffnet, und ein Teil der Verhungerrde schleppte sich schwerverfüllt fort.

Ich verließ die Harrison-Street und nahm ein Taxi nach Chowringee. Die Lichter der Straßen in Niroop-Neuhairant und die Streifenkapelle auf dem Balkon begann ihre Musik...

Die einzig mögliche Antwort

Litauische Kampfanfrage gegen Stalins heimtückischen „Befreiungsplan“

Kauen, 21. Nov. Die Forderungen Stalins auf der Moskauer Konferenz auf Einbeziehung der baltischen Länder in die Sowjetunion und seine den wahren Verhältnissen hohnsprechende Erklärung, die Litauer warteten neben den Litauer und Litauer einmütigen und energiegeladen Widerspruch und zahlreiche Protestaktionen in Litauen. Nachdem sich bereits die gesamte litauische Presse gegen die von Moskau verkündete Forderung gewandt und den Kampf auf der Seite Deutschlands gegen den Bolschewismus gefordert hatte, kam die wahre Stimmung des litauischen Volkes selbst gegen die bolschewistischen Vergeßlichkeitsabsichten am Samstag in einer Massenversammlung zum Ausdruck, zu der der Berufsverband der Schiffenden aufgerufen hatte. Nachdem die große Sporthalle des Kanener Stadions wegen Überfüllung geschlossen worden war, hatte sich die Menge im Stadiongelände.

Die Kundgebung wurde eröffnet durch den Leiter des Berufsverbandes Litauen, Präsident

Urošas. Er wies die bolschewistischen Behauptungen, daß die drei baltischen Länder mit Ungehörigkeit auf ihre Befreiung warteten, zurück.

Der stellvertretende Leiter des Berufsverbandes von Kauen-Stadt- und Land, J. Steponaitis, schilderte den Lebensweg des litauischen Volkes unter dem zorstischen Joch und unter der bolschewistischen Herrschaft. „Wir, die litauischen Schaffenden“, erklärte der Redner, „appellieren an das Gewissen der Welt, und wir beschließen, den Kampf aufzunehmen, um unser Land vor einer zweiten bolschewistischen Okkupation und unsere Familien zu schützen.“

Den Höhepunkt der Kundgebung bildeten die flammenden Protestworte des obersten Vertreters der einheimischen Selbstverwaltung, des ersten Generalkonsuls Kubijunas, die nicht nur an Moskau, sondern auch an England und die U.S.A. gerichtet waren.

„Auf das Vorhaben Moskau werden wir in der einzigen Sprache antworten, die Moskau versteht, mit der Sprache der Waffen.“

Selbst in Schweden wird man flüchtig

Schwedische Zeitungen finden den anglo-amerikanischen Bombenterror bedenklich

H.W. Stockholm, 21. Nov. Allmählich finden selbst manche anglophilen Kreise in neutralen Ländern, wie z. B. Schweden, den Vetter der Anglo-Amerikaner etwas bedenklich. Insbesondere machen sich solche, etwas fomsich wirkende Äußerungen an einer neuen Auffassung von den englisch-amerikanischen Luftkriegsmethoden gegen die belebten Gebiete geltend. Es erweckt doch einiges Bedenken, daß Bombenangriffe der Alliierten sich auch gegen Getreidefelder, die von ihnen „verbündet“ oder „befreundet“ genannt werden. Besonders wird bedauert, daß die Anglo-Amerikaner bei Angriffen weniger das Ziel verfolgen, der deutschen Kriegsführung zu schaden, als vielmehr — ihre eigenen sogenannten „Verbündeten“ oder Mitläufer für die Zukunft konkurrenzunfähig zu machen.

Sie den Engländer ist dieser Krieg offenbar ein Unionskrieg, in dem er am liebsten Freund und Feind vernichten möchte, um sein eigenes so hart angelegene Herrschaft aufrechtzuerhalten zu können.

Die Engländer entrücken sich über das Verhalten des Ganzen im Libanon, und ihre Mitläufer übernehmen brav die hierfür gestellten Stichworte. Die Stockholm-„Dagbladet“ veröffentlicht beispielweise haarscharf nach dem Muster englischer Karikaturen eine Zeichnung, die die folgende Botschaft trägt und sich stolz aufrecht zu dem pathetischen Ausruf: „Freiheit ist das beste Ding...“

„Nun, das Verhalten der Engländer, auch europäischer Völker gegenüber, entspricht genau dem gleichen Rezept. Sie haben zwar, da die Ausnahmeverletzung im Libanon ihren eigenen Interessen im Rahmen ihrer eigenen Ziele, den Franzosen imperialistische Ziele nachgelegt, doch was gerade die Engländer Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich und anderen europäischen Ländern angetan haben und noch antun werden, übersteigt das Beispiel Libanon bei weitem.“

Ein Schuß ging los...

Ein englischer Bericht erzählte dieser Tage, einer Neutermelung aus New York zufolge, die einen gewissen Stolz auf diese Leistung aufrechten Britentums verriet, die Einwohner der amerikanischen Stadt Boston durch einen scharfen Schuß. Eine Granate schaute über die abendliche Stadt und schlug in einen Friedhof. Die Marinebehörden, so fährt die englische Meldung sachlich fort, hätten eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache dieser eigenartigen Verletzung zu ermitteln.

Für Kenner der englisch-amerikanischen Geschichte kann kein Zweifel bestehen: es handelt sich offensichtlich um eine kleine historische Sache für einen Vorgang, der sich vor genau 170 Jahren im Rahmen der gleichen Stadt Boston abspielte. Damals waren amerikanische Bürger, die sich die Bevormundung und Ausbeutung durch die englische Krone und die Londoner City nicht mehr gefallen lassen wollten, eine englische Fregatte aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieges.

Belichtete fand an der 75-Zentimeter-Kanone des englischen Fregattes ein Mann, der in Friedenszeiten als Privatdozent der Geschichte fungierte, aber ein Raufbolz jener englischen Fregattier, die damals so schön provoziert und um ihre gerechten Gewinne gebracht wurden. Auf jeden Fall wählte die Granate den einzig richtigen Weg, indem sie, ohne einen Amerikaner Schaden zu tun, auf dem Friedhof landete. Dort, wo in Boston die vormalige englische Herrschaft über die heutigen Vereinigten Staaten von Nordamerika begraben liegt, ist infolge der letzten beiden Weltkriege noch sehr viel mehr von Englands ehemaliger Weltmachtstellung zu Grabe getragen worden. Sicher ist dort noch für weit mehr Platz als für die Erinnerungen an 1773 und für die Überreste der englischen Granate von 1943.

Rüsz gungel:

Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. med. Otto Grosser in Prag aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Abstammungslehre, die Götter-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels am Sonntag den Gau Steiermark. Nach einer Dienstbesprechung mit Gauleiter überleitete sprach er vor den Politischen Leitern. Er ging von den Erfolgen und Erfahrungen der Bewegung in der Kampfszeit aus und betonte daß wir, so wie damals, auch im heutigen Kampf dem Befehl unseres Führers folgen. Genau wie damals mühten wir auch heute mit Treue, Kameradschaft und Mut kämpfen.

In Wien gestaltete sich der Abschluß der Verhandlungen der NSDAP zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Auf einer deutsch-japanischen Freundschaftsfestung sprachen zu über 20.000 schaffenden Volksgenossen Reichsleiter von Saitaru und der tschechisch-japanische Botschafter General Dshima.

Die Zentrale zur Erfassung verfallener Wertpapiere hat die zehnte Rüte von Personen veröffentlicht, über die Daten über ihre Verschleppung nach Rußland vorliegen. Die Rüte umfaßt 700 Namen. Zusammen mit den nun bekannt gewordenen Namen sind von der Zentrale Angaben über insgesamt 16.000 verschleppte Litauer bekannt worden.

Das portugiesische Kriegsschiff „Sima“ lief, als es zu Wanderverweiden den Tejo verließ, mit dem britischen Frachtschiff „Finland“ zusammen. Beide wurden schwer beschädigt.

In Palästina kam es am Samstag nach Bericht der Londoner Nachrichtenagentur zu Zusammenstößen, bei denen dreißig Personen verletzt wurden. Das britische Bezirksamt in Tel-Aviv wurde von den Demonstranten in Brand gesetzt.

Die Briten lassen in der Provinz Bengalen die indische Bevölkerung vorwiegend verhungern, damit sie sich nicht gegen die britische Herrschaft auflehnen, erklärt Oberleutnant A. Chatterji, der Finanzminister des provisorischen Regierung des freien Indiens im Verlauf einer Unterredung.

Die japanischen Operationen in Mittelchina haben einen vollen Erfolg gebracht, wird in zukünftigen militärischen Kreisen erklärt. In einer dreiwöchigen Offensive gegen vier tschongking-Armeen, die eine Stärke von etwa 85.000 Mann hatten, wurde deren Kampfkraft völlig zerstört.

Die 78. Tschongking-Armee ist, wie ein japanischer Frontbericht meldet, in den Kampfen am Wusiu-Fluß in Mittelchina praktisch vernichtet worden. Große Mengen Waffen, Munition und anderes Kriegsmaterial sind in die Hände der Japaner gefallen. Die Verluste der Tschongking-Truppen sind noch nicht abzuschätzen.

Das Washingtoner Marineministerium gab bekannt, daß der amerikanische Zerstörer „Mc Kenan“ vor der Südküste von Bougainville von japanischen Flugzeugen versenkt wurde.

Ein U.S.A.-Bomber vom Typ „Ableger“ wurde am Freitag, einer Meldung aus Washington zufolge, abgefeuert. Die in der Maschine befindlichen 27 nordamerikanischen Piloten wurden beim Abwurf getötet.

Ein U.S.A.-Marineflugzeug führte nach Meldungen aus Rio de Janeiro dreißig Meilen östlich der brasilianischen Hauptstadt ins Meer. Wie ergänzen dazu mitgeteilt wird, befanden sich an Bord der Marineflugzeuge fünf U.S.A.-Piloten in Brasilien. Botschaftspersonal und Piloten hätten sich sofort an die Unfallstelle begeben. Sämtliche Anfliegen des Flugzeuges sind tot. Die Namen der Verunglückten wurden nicht bekanntgegeben, was man möglicherweise darauf zurückführt, daß sich bedeutende Persönlichkeiten in der Maschine befanden.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Frans Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brizer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. A. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

„Ich will Jagdflieger werden!“

Kreisleiter Pg. Rothfader prüfte den D.J.-Lehrgang in Ansbach

J.H. Dähl. Die Jungen, die von Kreisleiter Pg. Rothfader...

als eine lebensentscheidende Sache auffassen und konnte...

So zeigte schon die Auslese im Kleinen Kreise...

Ein schneidig gezeichnetes Gesicht, das die hellen...

Mehr Gemüsesamen

Die günstige Witterung des Jahres hat auch...

Keine Verbraucher-Vorratswirtschaft

Die günstigere Verorgung in diesem Jahre...

ernährungsmaß die größte Wirkung haben.

Die Verorgung ist nicht nur in der Gesamtmenge...

Die Verbraucherchaft wird gut daran tun...

Kohlenlau-Kontrollen in Gaststätten und Hotels

Im Interesse der Energieeinsparung ist...

Nach den bestehenden Richtlinien haben...

In den Hotels wird vielfach noch immer...

manche Spannung des letzten Jahres...

Kreisleiterberufungen für Zabern und Gebweiler

Karlsruhe. Das Gaupersonalamt teilt mit...

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 8.00-8.15. Von Hören und Wehören...

Krebs - ein Feind unserer Volksgeundheit

Padende Aufführung des Lehrschauspiels „Zu spät“

Dähl. Der Reichsausschuss für Krebsbekämpfung...

Der Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgeundheit...

Der Krebs ist ein gefährlicher Feind der Volksgeundheit...

Merkmale der Krebsarten und inneren Krebses...

Und nun zum Schauspiel selbst, dessen Tendenz...

Die schauspielerische Gestaltung entsprang...

19 erhielten die Ehrenurkunden

Gebietsauslese des musikalischen Nachwuchses in Baden-Elsass

Strasbourg. In der Hausmusikpflege...

Das Gescheh in einem Konzert am Samstag...

Streichinstrumente: Geige: Wolfgang Reisinger...

rent im Kulturamt der Reichsjugendführung...

Diese Ausführenden erhielten noch eine besondere...

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 21. bis 27. November...

HANS HEISE Jugend

Aufbruch der Jugend

Alle Rechte bei C. Duncker Verlag, Berlin

Die Lieberungung, daß etwas geschehen müsse...

„Was ist? Warum bist du...“ rief Jochen...

Wendel brach für Minuten wieder die Sonne...

„Verhandeln?“ Er blinzelte die Freunde fragend...

effige Ordnungen, Offiziere, vorankitrend...

